

Journal für **Hypertonie**

Austrian Journal of Hypertension

Österreichische Zeitschrift für Hochdruckerkrankungen

Gasteditorial: Österreichische

Gesellschaft für Hypertensiologie:

Ausblick in die Zukunft

Watschinger B

Journal für Hypertonie - Austrian

Journal of Hypertension 2012; 16

(3), 8-9

Homepage:

www.kup.at/hypertonie

Online-Datenbank
mit Autoren-
und Stichwortsuche

Offizielles Organ der
Österreichischen Gesellschaft für Hypertensiologie



Österreichische Gesellschaft für
Hypertensiologie
www.hochdruckliga.at

Indexed in EMBASE/Scopus

Datenschutz:

Ihre Daten unterliegen dem Datenschutzgesetz und werden nicht an Dritte weitergegeben. Die Daten werden vom Verlag ausschließlich für den Versand der PDF-Files des Journals für Hypertonie und eventueller weiterer Informationen das Journal betreffend genutzt.

Lieferung:

Die Lieferung umfasst die jeweils aktuelle Ausgabe des Journals für Hypertonie. Sie werden per E-Mail informiert, durch Klick auf den gesendeten Link erhalten Sie die komplette Ausgabe als PDF (Umfang ca. 5–10 MB). Außerhalb dieses Angebots ist keine Lieferung möglich.

Abbestellen:

Das Gratis-Online-Abonnement kann jederzeit per Mausklick wieder abbestellt werden. In jeder Benachrichtigung finden Sie die Information, wie das Abo abbestellt werden kann.

Das e-Journal

Journal für Hypertonie

- ✓ steht als PDF-Datei (ca. 5–10 MB) stets internetunabhängig zur Verfügung
- ✓ kann bei geringem Platzaufwand gespeichert werden
- ✓ ist jederzeit abrufbar
- ✓ bietet einen direkten, ortsunabhängigen Zugriff
- ✓ ist funktionsfähig auf Tablets, iPads und den meisten marktüblichen e-Book-Readern
- ✓ ist leicht im Volltext durchsuchbar
- ✓ umfasst neben Texten und Bildern ggf. auch eingebettete Videosequenzen.



Österreichische Gesellschaft für Hypertensiologie: Ausblick in die Zukunft

Um dem Stellenwert des Themas Bluthochdruck gerecht zu werden, um die Wissenschaft auf diesem Gebiet zu fördern und um die nötige öffentliche Aufmerksamkeit für Fragen der Hypertonie zu verstärken, wurde die Österreichische Gesellschaft für Hypertensiologie (ÖGH) gegründet und hat sich mittlerweile als eine wichtige österreichische Fachgesellschaft etabliert. Heuer feiern wir bereits das 20-jährige Jubiläum ihres Bestehens.

Angesichts der vielen medikamentösen Therapiemöglichkeiten, welche die Industrie in den vergangenen Jahrzehnten entwickelt und uns Medizinerinnen zur Verfügung gestellt hat, könnte man meinen, dass das Problem Hypertonie gelöst sei und keine gesteigerte Beachtung mehr verdient. Doch rezente wissenschaftliche Analysen widerlegen diese Annahme klar. Die Hypertonie als entscheidender kardiovaskulärer Risikofaktor wird wohl immer einen bedeutenden Stellenwert in der Medizin behalten. Dies zeigen die weltweit anhaltend hohen Zahlen an kardiovaskulären Erkrankungen und Todesfällen. Die Zunahme anderer Erkrankungen wie Adipositas oder Diabetes bzw. auch die ständig steigende Lebenserwartung werden in der Zukunft das Problem Hypertonie nicht abnehmen lassen. Und bei genauer Betrachtung sind die Behandlungserfolge heute noch sehr weit von dem entfernt, was wir als zufriedenstellend erachten.

Hier wird die ÖGH in den nächsten Jahren und Jahrzehnten gefordert sein, „wachzurütteln“ und mit viel Engagement Verbesserungen der Blutdruck-Awareness und -kontrolle unserer Mitbürger anzustreben. Dazu wird es entscheidend sein, dass Hypertonie in der Öffentlichkeit weiter verstärkt „thematisiert“ wird, um Behandler und Patienten gleichermaßen zu sensibilisieren.

Die Anstrengungen in der zielgerichteten Ausbildung junger Kollegen werden verstärkt werden. Weichenstellungen in diese Richtung wurden bereits in den vergangenen Jahren gestellt. Seit drei Jahren organisiert die Gesellschaft Basiskurse, in welchen Grundlagen der Hypertonie und ihrer Behandlung unterrichtet werden. In einem vertiefenden aufbauenden Modul, dem Fortgeschrittenen-Kurs, werden spezielle Fragen der Hochdrucktherapie behandelt. Beide Kurse bilden die Grundlage für die Erlangung des Hochdruck-Diploms, welches den Nachweis für eine österreichweite strukturierte Ausbildung auf dem Gebiet der Hypertonie darstellt. Bisher wurden bereits 15 Diplome verliehen. In Zukunft sollen mehr und mehr Kollegen aus der Bereichen Allgemeinmedizin und Innere Medizin, aber auch aus verwandten Disziplinen, wie z. B. Neurologie, Gynäkologie etc. angesprochen werden.

Neue Entwicklungen im Bereich interventioneller Therapiemöglichkeiten der Hochdruckbehandlung, wie zuletzt Sympathikusdenervierung oder Barorezeptorstimulierung, werden es erfordern, auch neue Fachgebiete für die Probleme hypertensiver Patienten zu interessieren und mit Kollegen dieser Fachrichtungen neue Wege in der Behandlung von Hochdruckpatienten zu erarbeiten. Die Gesellschaft soll auch hier ihrer Rolle als Bindeglied zwischen den Disziplinen gerecht werden. Durch wissenschaftlichen Austausch zwischen z. B. interventioneller Radiologie bzw. Chirurgie wird es möglich sein, gegenseitiges Verständnis für fachspezifische Probleme zu entwickeln. Sie wird in Zukunft auch weitere begleitende, qualitätssichernde Maßnahmen für neue Therapien etablieren, wie sie es aktuell mithilfe des heuer geschaffenen „Transcatheter RENal Denervation“- (TREND-) Registers für die renale Sympathikusdenervierung anbietet.

Die Gesellschaft muss auch vermehrt den Gedankenaustausch zwischen Allgemeinmedizinerinnen, Spitalsärzten und wissenschaftlich orientierten Kollegen fördern. Bestens dazu geeignet sind die oben erwähnten Fortbildungskurse, die Jahrestagungen und das gern gelesene Organ der Gesellschaft, das *Journal für Hypertonie*, dessen Artikel bekanntlich für alle Interessenten über www.kup.at/hypertonie frei zur Verfügung stehen. Die Österreichische Gesellschaft für Hypertensiologie wird immer bemüht sein, nach jeweils neuen Erkenntnissen Empfehlungen zur Diagnostik und Therapie der arteriellen Hypertonie abzugeben, die den praktisch tätigen Kollegen eine Hilfestellung in ihrer täglichen Arbeit bieten. Beispiele hierfür sind Empfehlungen zur Blutdruckmessung, die in dieser Ausgabe des Journals zu finden sind und österreichische Empfehlungen zum Einsatz der renalen Denervierung, die in Kürze zur Verfügung stehen werden.

Im Bereich der Wissenschaft hat sich die Österreichische Gesellschaft für Hypertonie mit der Etablierung eines jährlich vergebenen Forschungsstipendiums zur Förderung innovativer Ideen bekannt. Ich wünsche der Gesellschaft, dass sie dieses Bekenntnis aufrecht erhält und auch in wirtschaftlich

schwierigen Zeiten die Förderung junger Wissenschaftler als zentrales Anliegen beibehält. Denn nur das Wissen um eine mögliche Unterstützung neuer Ideen kann den Enthusiasmus junger Kollegen erhalten, der letztlich die Triebfeder für neue Entwicklungen auf dem Gebiet ist und das Thema für junge Kollegen so interessant macht, um sich ihm mit Mehreinsatz intensiv und dauerhaft zu widmen.

Seit vielen Jahren veranstaltet die Gesellschaft ihre Jahrestagung gemeinsam mit der Österreichischen Gesellschaft für Nephrologie – eine Liaison, die sich ausgezeichnet bewährt hat, zumal es zwischen den beiden Fachgebieten viele Anknüpfungspunkte gibt. Auch international wurde der Kontakt vor allem mit der Europäischen Gesellschaft für Hypertonie intensiviert und soll weiter ausgebaut werden. Die Organisation der Summer School der ESH 2015 in Österreich und die Entsendung österreichischer Kollegen zu Fortbildungskursen auf europäischer Ebene sind wichtige erste Schritte in dieser Richtung.

Als amtierender Präsident wünsche ich der Gesellschaft für die nächsten zwei Jahrzehnte die Fortsetzung der positiven Entwicklung der ersten 20 Jahre, Schwung und Elan, engagierte Führungsriege, ein enges Zusammenstehen seiner Mitglieder und jenen Enthusiasmus, den die Gründungsmitglieder hatten, um auch in der Zukunft weiter bestehende oder neue Probleme in der Behandlung hypertensiver Patienten zu meistern.

Ihr

Univ.-Prof. Dr. Bruno Watschinger
bruno.watschinger@meduniwien.ac.at

Mitteilungen aus der Redaktion

Abo-Aktion

Wenn Sie Arzt sind, in Ausbildung zu einem ärztlichen Beruf, oder im Gesundheitsbereich tätig, haben Sie die Möglichkeit, die elektronische Ausgabe dieser Zeitschrift kostenlos zu beziehen.

Die Lieferung umfasst 4–6 Ausgaben pro Jahr zzgl. allfälliger Sonderhefte.

Das e-Journal steht als PDF-Datei (ca. 5–10 MB) zur Verfügung und ist auf den meisten der marktüblichen e-Book-Readern, Tablets sowie auf iPad funktionsfähig.

☒ **Bestellung kostenloses e-Journal-Abo**

Besuchen Sie unsere zeitschriftenübergreifende Datenbank

☒ **Bilddatenbank**

☒ **Artikeldatenbank**

☒ **Fallberichte**

Haftungsausschluss

Die in unseren Webseiten publizierten Informationen richten sich **ausschließlich an geprüfte und autorisierte medizinische Berufsgruppen** und entbinden nicht von der ärztlichen Sorgfaltspflicht sowie von einer ausführlichen Patientenaufklärung über therapeutische Optionen und deren Wirkungen bzw. Nebenwirkungen. Die entsprechenden Angaben werden von den Autoren mit der größten Sorgfalt recherchiert und zusammengestellt. Die angegebenen Dosierungen sind im Einzelfall anhand der Fachinformationen zu überprüfen. Weder die Autoren, noch die tragenden Gesellschaften noch der Verlag übernehmen irgendwelche Haftungsansprüche.

Bitte beachten Sie auch diese Seiten:

Impressum

Disclaimers & Copyright

Datenschutzerklärung